22768 : 1

FREIES DEUTSCHLAND

ALEMANIA LIBRE

Ab Januar 1945

NEUES DEUTSCHLAND - NUEVA ALEMANIA

[Fg. 1]

(1.) November 1941 bis Oktober 1942

KRAUS REPRINT

Fotomechanischer Neudruck der Originalausgabe
nach dem Exemplar des
INSTITUTES FÜR MARXISMUS-LENINISMUS
BEIM ZENTRALKOMITEE DER SED, BERLIN
ZENTRALANTIQUARIAT
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
LEIPZIG 1975

Ausgabe für Kraus Reprint
A Division of Kraus-Thomson Organization Ltd.
FL – 9491 Nendeln/Liechtenstein

Druck: Druckwerke Zwickau, III/29/2 Ag 509/4/75 – DDR

FREIES DEUTSCHLAND

"WER DICH SIEHT WIRD DICH SCHAUEN UND BETRACHTEN UND SAGEN IST DIES DER MANN DER DIE WELT ZITTERN UND DIE KOENIGREICHE BEBEN MACHTE?" JESAJA 14,16

LION FEUCHTWANGER:

Worte der Begrüssung

ANDRE SIMONE:

Die unsichtbaren Maenner Europas

LUDWIG RENN:

An das deutsche Offiziers-Korps

EGON ERWIN KISCH:

Karl May, Mexico und die Nazis

ANNA SEGHERS:

Das Obdach

Unsere Diskussion: Was ist zu tun?

ALEMANIA LIBRE

Nr. 1 NOVEMBER 1941 MEXICO, D. F. 50 Centavos, 15 USA-Cent

FREIES DEUTSCHLAND

MEXICO, D. F.—Apartado 1619

GERENTE: Lic. Antonio Castro Leal—México, D. F.

Erscheint monatlich einmal-Publicación mensual.
Nachdruck der Beitraege nur mit Quellenangabe gestattet.
Redaktionsschluss am 20. jeden Monats.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurueckgeschickt.

PREIS

in Mexico:

Die Nummer	50 Centavos
Postversand jaehrl.	6 Pesos
halbjaehrl.	3 „

im Ausland:

Die Nummer	15 USA-Cents
Postversand	
jaehrl.	1,80 USA-Dollar
halbjaehr.	0,90 „ „

Auf Wunsch Luftpostbefoerderung gegen Zahlung des tarifmaessigen Zuschlags
Inserate nach Tarif.

Nr. 1 **15. November 1941**

Karl May, Mexico und die Nazis

von Egon Erwin Kisch

Als Karl May seinen Roman "Waldroeschen" schrieb, war er noch jung und unerfahren. Um auf der Hintertreppe Massenabsatz zu erzielen, hielt er es fuer noetig, ihr tuechtige Portionen von Pornographie anzubieten. Spaeter hat ihm dieses Jugendwerk viel Ungemach bereitet, seine Gegner kramten es aus der Bodenkammer hervor, um zu beweisen, dass dieser Karl May seit eh und je ein Verderber der Jugend gewesen.

Nun ist der Reise-und Abenteurphantast schon lange tot. Unter seinen anderen Buechern, die die Bibliothek Adolf Hitlers bilden, steht auch das "Waldroeschen", aller Sexualitaet entkleidet und neu betitelt, auf dass nichts an seine Jugendsuenden erinnere.

Aber noch immer ist es geeignet Anstoss zu erregen, und zwar diesmal politischen. Denn Karl May vertritt in diesem Roman, dessen fuenf Baende zwischen einem Schloss am Rhein und den grusligen Verliessen einer Hacienda in Mexiko, zwischen einem Trapper Geierschnabel und dem zum Tode verurteilten Kaiser Maximilian von Habsburg dahinjagen, eine Tendenz, die nimmermehr die der Nazis sein kann.

KARL MAY WURDE NICHT VERBRANNT

Mildernde Umstaende schuetzen jedoch Karl May vor einer Buecherverbrennung. Es war dis Aera nach dem deutsch-franzoesischen Krieg von 1870-71, in der er in seiner Phantasie Mexiko aufsuchte, und so wogte sein Franzosenhass mit jener Heftigkeit, die spaeterhin den Lesern des Buches "Mein Kampf" als nationale Pflicht gepredigt ward. Nur ging Karl May in seinem Hohn gegen die Intervention Napoleons III. in Mexiko zu weit, naemlich so weit, sich bedingungslos auf die Seite der mexikanischen Unabhaengigkeitsbewegung und ihres indianischen Fuehrers Benito Juárez zu stellen.

So etwas aber laeuft den Weltherrschaftsplaenen des Faschismus strikt zuwider. Die Welt besteht aus Nazis und Untermenschen, Hitlers Soldat hat die Welt zu erobern und Hitlers Literat diese Eroberung im Vorhinein zu begruenden.

Was Mexiko anbelangt, laesst die ideologische Vorbereitung qualitativ viel zu wuenschen uebrig. Da hat die Deutsch-Mexikanische Humboldtgesellschaft gemeinsam mit dem Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart ein Werk herausgegeben, (Wilhelm Pferdekamp, "Deutche im fruehen Mexico", D. V. A. Stuttgart.) das zur Begruendung eines Herrschaftsanspruchs kaum ausreicht. Weiss Gott, der Autor traegt keine Schuld. Die Zahl und Bedeutung der einwandfrei als Deutsche feststellbaren Siedler, einschliesslich der Jesuiten bleiber hinter denen anderer Voelker weit zurueck.

DIE ERSTEN JUDEN IN MEXICO

"Das Betaetigungsfeld der Inquisition war unermesslich: zahllose Juden aus Spanien vertrieben, waren ueber Portugal nach Mexico gekommen," sagt Pferdekamp selbst, aber dann tut er so, als waeren die aus der Judengemeinde Geldern oder die Steinschneider aus Maehren, als waeren die Angeklagten mit juedischen Namen unanzweifelbare Arier und Lutheraner. Gleich vom ersten Opfer der Inquisition schreibt er: "Andreas lebte zur gleichen Zeit wie die Brueder Kuhn in der Stadt Mexiko. Er stammte aus der Stadt Bruenn in Maehren und nannte sich deshalb in Mexiko Andreas Morab Aleman. Von Beruf war er Steinschneider und Bildhauer..." Und ebenso wie er den Steinschneider Andreas Deutsch aus Bruenn (Morab Maehrer auch die kryptogame Zusammenziehung des juedischen Titels "Moreno Raw") unbesehen als Deutschen bezeichnet, zaehlt er alle Hostinskys, Fanecks und andere Personen, denen die Worte "Aus Boehmen" zugesellt werden, als Deutsche auf.

PETOEFI IST NICHT PETOEFI

Unter den belletristischen Erzeugnissen der Naziliteratur behandelt eines (Paul Renovanz, "Kronen und Rebellen", Verlag Max Moehring, Leipzig) die gleiche Zeit, die Karl May behandelt, jedoch Renovanz verfaellt nicht in Karl Mays Abweichungen. Die Rebellen seines Buchtitels sind die Mexikaner, Rebellen gegen den angestammten Kaiser, der aus Wien importiert wurde. Sie sind ein Haufen von Niedrigkeit und Niedertracht, Halbwilde, feig, verraeterisch und was noch, am Widerlichsten aber ist Benito Juerez. Zwei Statisten der Handlung sind Ungarn und heissen demgemaess Szechenyi und Petoefi-welcher auslaendische Autor kaeme auf die Idee, wei deutsche Soldaten "Bismarck" und "Hoelderlin" zu nennen? Wiener Dialekt sieht bei Renovanz so aus: "Schaun's doch die Schufterln an, was fuer verwogene." Die Handlung besteht darin, dass ein oesterreichischer Schiffsleutnant (ein Schiffsleutnant ist durchschnittlich dreissig Jahre alt) namens Sir George Miller (wie kommt ein britischer Sir in die oesterreichische Kriegsmarine?) den zum Tod verurteilten Kaiser retten will, der sein Vater ist und ihm aenlich sieht. Zum Unglueck fuer Renovanz litt Maximilian nicht nur an angeborener Impotenz, sondern starb auch im Alter von fuenfunddreissig Jahren, sodass er — poetische Lizenz in allen Ehren— keinen englischen Sir und oesterreichischen Schiffsleutnant zum Sohn haben konnte. Das ist, nebenbei bemerkt, nur einer der zahllosen Schnitzer.

NAZI-REPORTER UEBER MEXICO

Nein, mit solchen Buechern ist kein Staat su machen, d.h.kein Staat zu unterwerfen. Deshalb wurden die flinkesten der Nazi - Reportage - Beamten ueber Mexiko abgeworfen. Colin Ross hielt dabei selbstverstaendlich "Kind und Kegel" unter dem Fallschirm, ("Der Balkan Amerikas-mit Kind und Kegel durch Mexiko zum Panamakanal" Verlag Brockhaus, Leipzig) und José María Frank ("Mexico ist anders", Verlag Universitas, Berlin) nimmt das knorke Analphabetentum der "Nachtausgabe" auf seine "Stippvisite" mit. Gemeinsame Sprache dieser Kolumnisten ist telegrafiertes Zackig. Dass sie von der deutschen Literatur ueber Mexiko nichts wissen und nichts wissen duerfen, geht aus jeder Zeile hervor. Keiner von ihnen hat Alexander von Humboldt, den wissenschaftlichen Entdecker Mexikos gelesen, keiner die Weissen Goetter" von Eduard Stucken, das gigantisch angelegta Epos vom Zusammenstoss der Conquistadoren mit den Azteken, oder wenigstens Gerhart Hauptmanns Theatralisierung des weissen Heilands Cortez.. Von Heinrich Heines Flug "nach der Neuwelt schoenem Lande, welches Mexiko geheissen" ist selbstverstaendlich diesen befohlenen Touristen keine Erwaehnung erlaubt, nicht erlaubt ist ihnen, den geheimnisvollen Deutschen Traven zu nennen, der seinem Gastlande den sozialen Roman schenkte, oder ein Wort von den brillanten Analysen zu verwenden, durch die Alfons Goldschmidt Deutschland mit den modernen Umwaelzungen in Mexiko bekannt machte.

Den Auftraggebern kommt es nur auf den Poststempel an; der Nazistandpunkt ueber Mexiko soll von Mexiko aus als Ergebnis des Lokalaugenscheins dargestellt werden.

ALLE MACHT-WEM?

Wir sagten, dass ihre Tendenz der des alten Karl May entgegengesetzt ist Gestehen also die Nazis etwa ein,

dass sie gegen die Unabhaengigkeit des Landes sind? Nein, so etwas gestehen sie niemals ein, im Gegenteil, sie behaupten immer das Gegenteil. Sie beteuern unisono, dass sie fuer die Unabhaengigkeit des Landes sind. Aber wovon und von wem wollen sie Mexiko unabhaengig sehen? Hier wird durch Schlaeue nachgeholt, was an Wissen und Form fehlt Das edle Mexiko muesse sich von seinen englischen und amerikanischen Unterdrueckern frei machen, aber sich in gleicher Weise freimachen auch von denen, die fuer diese Freimachung eintreten: den "Pseudomarxisten". (Dieser Ausdruck kehrt in der Naziliteratur haeufig wieder und ist wahrscheinlich als Steigerung des Schimpfs gedacht, der im Wort Marxismus liegt. Oder...?) Das edle Mexiko muesse sich freimachen von den Mestizen und Creolen; die stehen im Dienste anglo-amerikanischer Interessen und seien nicht reinrassig. Alle Macht den reinrassigen Indios, die zwar physisch aber nicht psychisch rot seien: "...roten Menschen, die fuer Raum und Rasse, fuer Blut und Boden kaempfen, reden weis se Agitatoren ein, sie seien internationale Kommunisten". Deshalb warnen die Nazis —etwa nicht weisse Agitatoren?— vor weissen Agitatoren unter deren Fuehrung die Indios fuer Raum und Rasse und fuer Blut und Boden (abgekuerzt: "Raura und Blubo") kaempfen. Deshalb warnen die Nazis vor den Gewerkschaften und wettern gegen die pseudomarxistische Landaufteilung, geger die pseudomarxistischen Indioschulen und ueberhaupt gegen alles, was an Reformen versucht wird. Sie sind fuer den guten Indio, aber nur unter faschistischer, nazistischer Fuehrung.

DER MEXICANISCHE UNTER-MENSCH

Leider laesst sich in dickleibigen und kurzlebigen Buechern nicht immer verhehlen, von welcher Art die soziale und indiofreundliche Gesinnung der Verfasser und ihrer Informatoren ist. "Die Indianer hockten am Bach und wuschen sich die Fuesse. Neben sich hatten sie die Tragstellen liegen, auf denen sie die jungen Kaffeepflanzen in die Cafetales (Kaffeepflanzungen) hoch oben in den Bergen hinaufgetragen hatten. Sie waren um zwei Uhr morgens aufgebrochen, ein paarmal hin- und hergetrottet und jetzt fuer den Rest des Tages fertig!"

Also erst um zwei Uhr morgens aus den warmen Federn gekrochen, mit der angenehmen Last (man muss gesehen haben, was diesen unterernaehrten Gestalten aufgepackt wird) zur Pflanzung noch oben in den Bergen (man muss diese Steigungen und Pfade kennen) hinaufspaziert, "ein paarmal hin-und hergetrottet" - und schon waschen sie sich die Fuesse, Feierabend.

Aber noch Schlimmeres treiben diese Faulpelze: "Obgleich kaum einer lesen und schreiben kann, sind alle Arbeiter gewerkschaftlich organisiert. Die achtstuendige Arbeitszeit wird genau eingehalten". Da muesste mal Einer scharf dreinfahren. "Einstellungen und Entlassungen unterstehen nicht dem Belieben (sic!) des Arbeitsgebers, sondern dem Ermessen der Gewerkschaft. Alle paar Wochen kommt irgendein Beamter, Gewerkschaftssekretaer oder Vertrauensmann der Partido Nacional Revolucionario, um die Arbeitsbedingungen und Arbeiterwohnungen zu kontrollieren. Modernste sozialistische Arbeiterorganisation im Urwald unter Indianern, die vor einer Generation noch reine Wilde waren!"

Das Ausrufungszei chen bedeutet auf Nazisch soviel wie "Schweinerei". Aber zum Glueck gibts in Mexiko ausser der Schweinerei, dass Indios, die vor einer Generation noch reine Wilde waren und sich heute schon nach achtstuendiger Schlepp-Arbeit die Fuesse waschen, zum Glueck gibt es auch Edelmenschen, die deutschen Kaffezuechter-Millionaere. Colin Ross laesst ein besonderes Prachtexemplar dieser Rasse ins Tal deuten: "Sehen Sie, da unten habe ich schon eine Gruppe Agraristen sitzen, landfremde Indios und Mestizen, die sich einfach auf meinem Grund und Boden einnisteten. Ich darf sie nicht wegjagen." Das ist der Zungenschlag... So viel Phantasie hatte Karl May nicht, als er einst on Mexiko schrieb, ohne dagewesen zu sein, so viel Phantasie hatte er nicht, um von den Ureinwohnern des Landes als "landfremden Indios" zu sprechen. Erst der neudeutsche Herren mensch neudeutscher Herrenmoral spricht es mit Selbstverstaendlichkeit aus.

Und spricht damit aus, welches Schicksal der Faschismus dem in Mexiko "landfremden". Volk der Mexikaner bereiten moechte.